

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verständnis
für beide Teile ist Cash

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlehn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 135

Mittwoch, den 12. Juni 1929

102. Jahrgang

Die schwierige Rassenlage des Reiches

Aufnahme einer Auslandsanleihe?

In Berlin, 12. Juni. Die Parteien, wonach das Reich im Anschluß an das unbefriedigende Zeichnungsergebnis der Inlandsanleihe in weit vorgeschrittenen Verhandlungen mit dem Ausland über die Vereinnahmung eines Kredits steht, verdrängen sich. Nach Informationen des Deutschen Handelsdienstes verlautet in Berliner Finanzkreisen, daß bereits durch Vermittlung der Reichskreditanstalt mit einer amerikanischen Finanzgruppe ein Abkommen erzielt worden sei. Danach werde dem Reich ein Zwischenkredit in Höhe von 50 Millionen Dollar für 6 Monate eingeräumt und zwar gegen Gewährung eines Optionsrechtes auf Reichsbahnvorkaufsaktien. Auf Anfrage konnte dem Deutschen Handelsdienst sowohl seitens der Reichskreditgesellschaft, als auch des Reichsfinanzministeriums eine Auskunft hierzu nicht gegeben werden.

Reparationsentlastung und Realsteuern.

In Berlin, 12. Juni. In der Dienstags-Sitzung des Hauptausschusses des preuß. Landtags äußerte sich Ministerialdirektor Höp als Vertreter des Finanzministers zur Frage der Reparationsentlastung. Die von dem Pariser Abkommen zu erwartenden Ersparnisse müßten in erster Linie verwendet werden, um den Reichshaushalt und die Rassenlage zu sanieren. Danach sei aber das Dringlichste eine Senkung der Steuern. Nach weiterer Aussprache nahm der Ausschuß einen Antrag an, in dem das Staatsministerium ersucht wird, rechtzeitig bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die etwaige Senkung der Reparationslasten zu einer Senkung der Realsteuern benutzt werde.

Kulturpolitische Fragen vor dem Reichstag

Misstrauensanträge gegen Severing.

— Berlin, 12. Juni. Selten hat man im Reichstag eine so ruhige, freilich auch uninteressante Debatte über den Innen-Etat erlebt, wie diesmal. Nicht weniger als drei Misstrauensanträge der verschiedenen Oppositionsgruppen — der Völkischen, der Deutschnationalen und der Kommunisten — haben sich inzwischen gegen Severing angesammelt, der selbst noch einmal zur Abwehr deutschnationaler Angriffe das Wort nahm.

Der Aufforderung des deutschnationalen Abg. Strathmann, die Wolken moralischer Giftgase, die über dem

deutschen Volk lagern, zu verschleichen, begegnete Severing mit kühltem Spott. Von einer moralischen Durchsichtung des deutschen Volkes könne nicht gesprochen werden. Die Abwehrbewegung gegen eine Wiedereinführung der Zensur kann man, so erklärte der Minister, nicht mit der Bezeichnung „hystrisches Geschrei“ abtun. Wenn die geistige Repräsentation von Preußen auf das Reich übergehen soll, dann ist die Voraussetzung eine stabilere Gestaltung des Reichsinnenministeriums. Seit 1919 hat Preußen 8 Kultusminister gehabt, das Reich aber 18 Innenminister. Wenn wir das Berufsschulgesetz auf das Reich übernehmen, so würde das 80 Millionen kosten. (Zurufe der Kommunisten: Streichen Sie doch bei Schmutz und Schund!) Das könnte ich nur, wenn der Reichstag die Aufhebung dieses Gesetzes beschließen würde. Nächstens wird dem Reichstag die Vorlage des Vereinsgesetzes zugehen. Die Regierung hat hier den alten Entwurf akzeptiert, ohne sich mit allen Einzelheiten zu identifizieren. Ein Reichsschulgesetz wird heute kein Minister vorlegen, wenn er nicht die Parteigegensätze verschärfen will. Wir haben für eine solche Gesehbung gegenwärtig auch gar nicht das nötige Geld. Der Minister kündigte eine Prüfung an, ob es möglich sei, neben der Ostpreußenhilfe angelehnt der Finanzlage für den Westen und Norden noch etwas zu tun. Das Kabinett beschäftigte sich gegenwärtig mit der Frage eines Westprogramms. Der Minister betonte, daß der beste Grenzschutz eine zufriedene Grenzbevölkerung sei. In der Frage der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft halte er daran fest, daß ein Kontrollorgan aus anerkannten Wissenschaftlern geschaffen werde, um eine Verbindung zwischen dem Volke und der Notgemeinschaft herzustellen. Der Minister beantwortete dann noch einige Interpellationen. Zum Schluß erklärte er, daß er darauf verzichtet habe, mit einem Programm vor den Reichstag zu treten. Es komme nicht so sehr auf Programme an, als darauf, das zu tun, was den Forderungen der Zeit entspricht und mit der Finanzlage vereinbar werden kann.

Der Rest der Aussprache vermochte wenig zu fesseln. Man tritt, ob die Notgemeinschaft der Wissenschaft ihre Aufgaben hinlänglich erfüllt habe. Der Abg. Joss vom Zentrum philosophierte über den Familienfuss des deutschen Volkes. Der Nationalsozialist Strasser rannte gegen das Republikshulgesetz Sturm. Schließlich hielt es Präsident Lobe für geraten, die Sitzung zu vertagen.

Minderheitenkompromiß in Madrid

Eine wenig befriedigende Lösung

In Madrid, 12. Juni. Der Reichsausschuss für die Minderheitenfrage hat am Dienstagabend endgültig seine Arbeiten mit der einstimmigen Annahme eines Berichtes an den Völkerbundsrat abgeschlossen, in dem auf der Grundlage des Londoner Minderheitenberichtes technische Verbesserungsvorschläge für das Beschwerdeverfahren der Minderheiten gemacht, jedoch die grundsätzlichen Fragen des Minderheitenschutzes überhaupt nicht berührt werden. Die endgültige Entscheidung fällt in der Donnerstags-Sitzung des Völkerbundsrates, in der der Bericht des Ratskomitees zur Annahme gelangen soll.

Das Ergebnis war wenig befriedigend und entspricht nicht den von der deutschen Abordnung gestellten Zielen. Die Vertagung ist nicht erreicht worden; eine Berücksichtigung der grundsätzlichen deutschen Forderungen über die Dauergarantie des Minderheitenschutzes und dem ständigen Minderheitenausschuss ist nicht erfolgt. Der gegenwärtige ungenügende Zustand des Minderheitenschutzes bleibt im wesentlichen mit geringen Änderungen unverändert. Die Gegenseite erklärt, daß damit die Minderheitenfrage endgültig erledigt sei. In dem Bericht an den Völkerbundsrat wird ausdrücklich festgestellt, daß die Protokolle der Sitzungen, sowie der Londoner Minderheitenbericht sämtlichen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes zugesandt werden sollen, sodas damit eine allgemeine Wiederannahme der Minderheitenfrage auf der September-Vollversammlung des Völkerbundes möglich erscheint.

Von deutscher Seite wird entscheidendes Gewicht darauf gelegt, daß die grundsätzlichen Fragen für eine Aufnahme in der Septembertagung des Völkerbundsrates offen bleiben, jedoch muß zunächst festgestellt werden, daß die sachliche Aussprache in einer Weise zum Abschluß gebracht worden ist, die den deutschen Wünschen und Forderungen in keiner Weise Rechnung trägt.

Minderheitenreduell Stresemann-Briand.

In der Dienstag-Vormittags-Sitzung haben die Außenminister Stresemann und Briand ausführlich ihre Standpunkte dargelegt.

Erste Zusammenkunft Stresemann-Briand

In Madrid, 12. Juni. Dr. Stresemann ist am Dienstag nachmittag kurz vor der Sitzung des Ratskomitees zum erstenmal mit Briand im Ritz-Hotel zusammengetroffen.

Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Paris wird halbamtlich über die Unterredung berichtet: Obwohl über die Unterredung der beiden Minister nichts durchgesickert sei, neige man zu der Annahme, daß Stresemann diese Begegnung benutzt habe, um sich über gewisse Probleme, die Deutschland und Frankreich besonders interessieren, auszulassen. Briand werde Dr. Stresemann aufmerksam angehört, aber nicht verfehlt haben, daran zu erinnern, daß der Genfer Beschluß vom 15. September v. Js., auf Grund dessen der Sachverständigenausschuss für eine endgültige Regelung der Reparationen einberufen worden war, das Werk sämtlicher an der Regelung dieses Problems direkt interessierten Mächte gewesen sei. Die französische Regierung gedente keineswegs, sich den Verpflichtungen zu entziehen, die sie durch die Annahme der eben genannten Entschliessung übernommen habe. Sie sei also durchaus geneigt zu vollster Zusammenarbeit mit sämtlichen Signataren. Die Abwesenheit dieser Signatäre stehe nun dem entgegen, daß irgendeine Verhandlung während der Völkerbundstagung eingeleitet werde. Deshalb habe die Unterredung zwischen den beiden Außenministern auch nur einen informatorischen Charakter haben können. Über den begrenzten Gegenstand ihrer Besprechung im Einvernehmen hätten beide Staatsmänner beschlossen, in Zusammenarbeit mit sämtlichen interessierten Mächten zu gegebener Zeit die praktischen Folgerungen aus diesen Ergebnissen zu ziehen.

Wie der „Vorwärts“ zu dem ersten Zusammentreffen Stresemann-Briand aus Madrid meldet, hat Briand beim Empfang der französischen Pressevertreter die Unterredung als eine Selbstverständlichkeit hingestellt, zumal von dem mit Hermann Müller im September 1928 vereinbarten Aktionsprogramm eine wichtige Etappe durch die Unterzeichnung des Sachverständigenberichts bereits erzielt worden

Tages-Spiegel

Nach dem Mißerfolg der Reichsanleihe glaubt man in Finanzkreisen, daß der Reichsfinanzminister zur Aufnahme einer Auslandsanleihe schreiten werde.

Die Minderheitendebatte im Ratskomitee endete in der gestrigen Nachmittags-Sitzung mit der Annahme eines Kompromisses, das den Londoner Bericht als Grundlage für eine öffentliche Diskussion in der Ratsitzung anerkennt.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte Dienstag nachmittag die erste Unterredung mit Briand.

Im Reichstag sind von den Oppositionsparteien drei Misstrauensanträge gegen den Reichsinnenminister Severing eingebracht worden.

König Fuad von Ägypten besuchte am Dienstag das Zeughaus und nahm an einem Festessen beim Reichskanzler teil.

Der letzte Außenminister Österreich-Ungarns, Graf Julius Andrássy, ist gestern an den Folgen einer Nierenoperation im Alter von 69 Jahren gestorben.

Die Schwedenflieger sind in Island zum Weiterflug nach Grönland aufgefliegen. Von dort aus wollen sie Alaska anfliegen.

Bei Andererseits betonte Briand die Schwierigkeiten, regelrechte Verhandlungen über dieses Programm in Abwesenheit eines der Kontrahenten, nämlich der englischen Regierung, zu führen. Aber Stresemann habe keine Verhandlungen eingeleitet, und weder die noch ungelöste Frage der Feststellungs- und Vergleichskommission, noch die Saarfrage angeschnitten.

Um die Reform der Arbeitslosenversicherung

In Berlin, 12. Juni. Am Dienstag nachmittag wurden die Besprechungen des Reichsarbeitsministers mit den Vertretern der Regierungsparteien in der Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung fortgesetzt. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, eine Annäherung der Auffassungen zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum infolgedessen feststellen zu können, daß eine Beitragserhöhung, die allerdings nicht 1 Prozent, sondern nur ½ Prozent betragen solle, erwogen wurde. Dagegen hält die DDP nach wie vor an ihrer Ablehnung einer Erhöhung der Beiträge fest. Auf Seiten der Volkspartei legt man dagegen Gewicht auf die Verhandlungen, die auf anderen Wegen eine wirklich erfolgversprechende Reform der gegenwärtigen Handhabung anstreben. Man ist, wie verlautet, bestrebt, zur Abstellung der Mißstände und Mißbräuche u. a. bestimmtere Formulierungen für die Begriffe „Arbeitgeber“ und „Arbeitsloser“ zu finden und in das Arbeitslosenversicherungsgesetz hineinzuarbeiten. Die Besprechungen sollen heute fortgesetzt werden.

König Fuad ehrt die deutschen Kriegsgefallenen

— Berlin, 12. Juni. Ein aufregendes Programm hatte König Fuad gestern zu bewältigen. Erst ein Besuch des Königplatzes Berlin-Tempelhof, der ihm einen Begriff davon vermitteln sollte, welche wichtige Stellung Deutschland im internationalen Luftverkehr einnimmt und welche großen Aufgaben es hier zu erfüllen hat. Dann ging es in eine Großdruckerei, die rasch beschäftigt wurde und schon war es höchste Zeit zum Frühstück, das der Reichstagspräsident Lobe dem Gast aus Ägypten zu Ehren gab. Dann aber galt es, an einer feierlichen Handlung teilzunehmen. Das Zeughaus wollte der König besichtigen und der Reichspräsident gab sich die Ehre, dem Gast die Stätte guter deutscher Waffentradition zu zeigen. Das Wachregiment Berlin war aufgezogen mit Fahnen und Standarten aller deutschen Truppengattungen, soweit sie in Berlin vorhanden sind. Im großen Hof stand die Kapelle des Regiments. König Fuad legte den Gefallenen des Weltkrieges zu Ehren einen großen Kranz nieder und die Musik intonierte leise und gedämpft „Ja hat' einen Kameraden“. Damit war die eindrucksvolle Feier beendet. Zu Ehren König Fuads fand am Dienstagabend beim Reichskanzler ein Festessen statt, an dem Reichspräsident v. Hindenburg, sowie die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, Vertreter des Reichstages und der Reichstagsfraktionen, der Stadt Berlin, der Wissenschaft, der Industrie, des Handels, der Wirtschaft und der Presse teilnahmen.

10 Jahre Versailler Vertrag

Ein Manifest der Regierung zum 28. Juni.

11. Juni. Die „Germania“ meldet: Verschiedene Organisationen und Verbände beschäftigen sich anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles am 28. Juni größere Kundgebungen. Auch an Mitglieder der Reichsregierung sind bereits Einladungen zu solchen Kundgebungen ergangen. Daher hat, wie verlautet, das Reichskabinett eine Stellungnahme herbeigeführt, wonach sich die Regierung an Veranstaltungen, die von privaten Organisationen ausgehen, nicht zu beteiligen gedenkt. Auch der Reichspräsident hat eine Einladung der vaterländischen Verbände zu einem Massenprotest im Stadion abgelehnt. Dagegen ist für den 28. Juni ein Manifest zu erwarten, das sich an die Gesamtheit des deutschen Volkes wendet und das von der Reichsregierung oder möglicherweise auch vom Reichspräsidenten ausgehen wird.

England zur Rheinlandräumung bereit

— London, 11. Juni. In Regierungskreisen hört man, daß nach Ansicht der führenden Persönlichkeiten die Rheinlandräumung am 1. September beginnen und am 10. Januar beendet sein könnte. Die britischen Truppen würden in jedem Fall in der zwischen diesen beiden Terminen liegenden Zeit zurückgezogen werden, auch wenn Franzosen und Belgier nicht zur Räumung bereit seien. In der Reparationsfrage hofft der Ministerpräsident MacDonald, die anderen Regierungen bewegen zu können, eine internationale Konferenz in London abzuhalten. MacDonald gedenkt auf dieser Zusammenkunft, die im Juli oder August stattfinden würde, den Vorschlag zu überlegen, in der Art, wie er ihn während der ersten Länder-Daweskonferenz im Jahre 1924 geführt hat.

Französischer Widerstand

gegen die Aufrollung der Saarfrage

— Paris, 11. Juni. Der Gedanke einer Erörterung des Saarproblems in den Madrider Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Briand wird von allen Berichterstattern der Pariser Presse auf das bestimmteste zurückgewiesen. Man verschanzte sich hinter dem Versailler Vertrag und erklärte, daß jenen Bestimmungen, in denen eine Entscheidung über die Saarfrage erst für 1935 vorgesehen ist, unter allen Umständen Rechnung getragen werden müsse. Im „Matin“ wird das Problem als fast unlöslich bezeichnet. Welches auch immer die Gefühle der Saarländer gegenwärtig seien, so könne man doch auf die Volksabstimmung auf keinen Fall verzichten. Sie auf einen früheren Zeitpunkt anzusetzen, würde dem Geist des Versailler Vertrages zuwiderlaufen. Auch die Möglichkeit, Deutschland zu gestatten, die Saarkohlengruben vor dem Jahre 1935 zurückzukaufen, weist der „Matin“ ab. „Eine solche Lösung wäre zulässig, meint das Blatt, wenn es sich nur um die Festsetzung der Kaufsumme handele. Aber wenn wir Deutschland für die sechs letzten Jahre zur vollständigen wirtschaftlichen Vorherrschaft im Saarlande verhelfen, so wird das Ergebnis der Volksabstimmung gefälscht. (1) Zudem stehen die französische Industrie und der französische Handel große Gewinne aus unseren Beziehungen zum Saarland, und man kann von den französischen Industriellen nicht verlangen, ohne Entschädigung während sechs Jahren darauf zu verzichten.“ Nach der Auffassung des „Matin“ sind die Schwierigkeiten der Saarfrage so groß, daß Dr. Stresemann wohl darauf verzichten werde, die Frage in Madrid anzuschneiden.

Die Koalitionsfrage in Preußen

Die DVP lehnt erneut ab.

11. Juni. Die Nationalliberale Korrespondenz meldet: Ministerpräsident Dr. Braun hat den Abgeordneten Stendel zu sich gebeten, um an ihn die Frage zu stellen, ob die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei ihren ablehnenden Standpunkt zu einer Erweiterung der preussischen Regierung aufrecht erhält, bei der die DVP den Handelsminister und einen Reichsminister als preuss. Staatsminister ohne Portefeuille erhalten würde. Die Land-

tagsfraktion der DVP hat einstimmig erklärt, daß sich an ihrer Ablehnung eines solchen völlig ungenügenden Vorschlages nichts geändert hat.

König Fuads Einzug in Berlin



Mit festlichem Gepränge ist König Fuad I. von Ägypten am Montag in der Reichshauptstadt empfangen worden. Staats- und kommunale Behörden wetteiferten, den Einzug so imponant als möglich zu gestalten. Reichspräsident von Hindenburg empfing den gekrönten Gast am Lehrter Bahnhof an der Spitze der Reichsregierung und Vertreter der obersten Behörden. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten und den König (X) vor dem Lehrter Bahnhof. Rechts steht man die ägyptische Kolonie, die sich zur Begrüßung ihres Staatsoberhauptes eingefunden hatte.

Prüfung des Young-Plans in Washington

11. New York, 11. Juni. Die amerikanischen Kabinettsmitglieder unterwerfen den Young-Plan zur Zeit einem eingehenden Studium, besonders den Abschnitt über die zu gründende internationale Bank. Man rechnete ursprünglich in Washington mit einer unverzüglichen Besprechung zwischen Hoover und Morgan. Jetzt besteht aber scheinbar die Meinung, zunächst die Ankunft Owen Youngs und der amerikanischen Abordnung abzuwarten. In Regierungskreisen wird aber stets ausdrücklich betont, daß die amerikanische Regierung das Problem der interalliierten Schulden auch in Zukunft als eine von der Kriegsschadigungsfrage völlig unabhängige Angelegenheit ansehen werde.

Aufstand in Persien

11. Konstantinopel, 11. Juni. Wie aus Teheran gemeldet wird, ist in Schiras ein Aufstand gegen die persische Regierung ausgebrochen. Die Aufständischen haben 10 000 Mann und besetzen die Städte Schiras und Sarwitin. Die Aufständischen erklärten, daß sie mit der Politik Mhiza Khans nicht einverstanden seien und protestierten gegen die allgemeine Wehrpflicht. Die persische Regierung hat sofort Truppen entsandt, um den Aufstand zu liquidieren.

Der Ueberfall auf Curaçao

Der Ueberfall auf Curaçao wird von der holländischen Regierung amtlich bestätigt. Darnach sind zwei Offiziere getötet und ein Offizier, sowie mehrere Soldaten verwundet worden. Auf Grund dieses Zwischenfalles geht das holländische Kriegsschiff „Kortenaar“ nach Curaçao ab, während der Kreuzer „Herzog Hendrik“ in Bereitschaft liegt. Gegenwärtig herrscht auf dem Gelände der Petroleumindustrie-Gesellschaft in Curaçao Ruhe. Der Gesandte von Venezuela hat bei der holländischen Regierung bereits vorgeschrieben und vorläufige Unterredungen über den Raubüberfall gehabt.

Vorwürfe gegen die holländische Regierung.

Die Tatsache, daß eine verhältnismäßig kleine Räuberbande den wichtigsten Hafen von Curaçao so leicht überrumpeln konnte, hat in Holland scharfe Mißbilligung hervorgerufen.

Man wirft der Regierung vor, daß sie bei ihrer Flottenpolitik es zu sehr auf eine Hochseeflotte abgesehen habe und sich zu wenig darum kümmere, die Kolonien durch eine entsprechende Küstenflotte zu schützen.

Kleine politische Nachrichten

Wahlen in Waldeck. Am Sonntag fanden in Waldeck die durch die Angliederung an Preußen notwendig gewordenen Wahlen zum preussischen Landtag und zum kommunallandtag statt. Bei der Zufahrt zum preussischen Landtag wurden auf die am 20. Mai 1928 gültig gewesene Liste bei 35 354 Wahlberechtigten insgesamt 8517 gültige Stimmzettel abgegeben. Nach den bisherigen Ergebnissen wird keine der Parteien einen Landtagsitz erhalten.

Der zweite Autonomistenprozess vor dem Schwurgericht in Besancon hat begonnen. Die Anklage gegen den elsässischen Autonomisten Kooz, die in allen Punkten mit der im Kolmarer Prozess gegen ihn erhobenen übereinstimmt, hat inzwischen eine Erweiterung erfahren. Man wirft Kooz vor, mit den im Reich lebenden Elsässern und insbesondere mit dem Schutzbund in engster Beziehung gestanden zu haben.

Studentenausschreitungen in Posen. In Posen ist es zu Studentenausschreitungen gekommen, da eine von den akademischen Verbindungen beabsichtigte große Protestkundgebung gegen die Regierung verboten wurde. Es bildete sich ein Zug, an dem sich etwa 2000 Studenten beteiligten. An der Schlossstraße wurden die Schaufenster der Geschäfte eingeschlagen. Die Kundgeber wurden von berittener Polizei zerstreut. 30 Studenten wurden verhaftet.

Aus aller Welt

In 7 Stunden über den Bodensee geschwommen.

Am letzten Sonntag haben zwei jüngere Damen von Friedrichshafen den Bodensee von Manzell bei Friedrichshafen aus nach Romanshorn durchschwommen, ohne jemanden vorher in Kenntnis zu setzen. Ohne irgendwelche Begleitung begaben sich die zwei mutigen Schwimmerinnen ins Wasser und kamen nach 7 Stunden ziemlich erschöpft am Schweizer Ufer an. Durch das Auffinden ihrer Kleider am deutschen Ufer und ihr langes Ausbleiben tauchte die Vermutung auf, daß ihnen ein Unglück zugefallen sei. Die Polizei suchte sofort mit Motorbooten den See ab, konnte sie jedoch nicht auffinden. Erst als die beiden Damen nach ihrer Ankunft in Romanshorn nach Friedrichshafen um ihre Kleider telefonierten, war das Rätsel ihres Verschwindens gelöst.

Ein verunglücktes Rennen im Nermellanal.

Von Dover starteten 69 Motorboote zu einem Rennen über den Kanal. Das Rennen endete, wie erfahrene Seelente voraussagten, mit einer Katastrophe. Nur 2 Boote erreichten Calais. 2 weitere wurden von Hoodwin-Booten aufgenommen; 30 sind nach Dover zurückgebracht worden und von den anderen wurde der größte Teil aus hilfloser Lage gerettet. 8 Teilnehmer werden vermisst und sind, wie man vermutet, ertrunken. Der Start war bei ziemlich hohem Seegang und dickem Nebel erfolgt und zahlreiche Teilnehmer waren nicht einmal in der Lage, den richtigen Kurs einzunehmen.

Zusammenstoß beim Kunstflug.

Ein furchtbarer Unfall ereignete sich bei einer Flugveranstaltung in Toulouse in Anwesenheit des französischen Luftfahrtministers. Zwei Kunstflieger, die Kunstflüge vollführten, streiften sich und versingen sich mit den Tragflächen ineinander. Einer der Flieger versuchte bei dem gemeinsamen Absturz vergebens, von seinem Fallschirm Gebrauch zu machen. 50 Meter voneinander entfernt, zerschellten die Flugzeuge auf dem Boden. Beide Militärflieger waren auf der Stelle tot.

Ueberfällige Fischerboote.

In der Itarischen Küste bei Polangen ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Eine große Anzahl von Fischerbooten war in See gegangen, die in der Nacht von einem schweren Sturm überrascht wurden. In der Brandung des Hafens kenterten zwei Boote. 3 Fischer ertranken.

Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.

Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.

(49. Fortsetzung.)

„Einen Handel, der am Rabenstein endet, Herr Deutschlin.“

Der Wechsel schüttelt den Kopf. „Die Gefahr ist nicht groß. Einige achtel Loszettel, ihrer fünfzig bis sechzig müssen wir natürlich haben, damit wir den Betrieb erhalten und sie in Nürnberg nicht mißtrauisch werden. Die ersten Lose, die verkauft werden, müssen echt sein. Dann ist weiter keine Gefahr; denn es braucht zweihundert Jahre, bis alle Lose mit einem Gewinn gezogen sind. So lange müssen auch jene sich bescheiden, die unsere Loszettel besitzen. In zweihundert Jahren haben wir keinen Rabenstein mehr zu fürchten.“

Ulpianus antwortet nichts mehr. Ein maßloses Erstaunen hat ihn ergriffen. So spricht Herr Deutschlin, der reichste Mann der Stadt! Der Eidam eines Bürgermeisters, der Gatte der Jacobea! So spricht der Mann, von dem alle Welt glaubt, daß er keine anderen Gedanken kennt als solche, die vom Essen und Trinken handeln! Von Schermentücken, die den Hals kosten können, spricht er mit einer Ruhe und Selbstverständlichkeit, als ob er zeitweilig unter Massifanten gehaust hätte! Ist sein fettes, bides, stets zufriedenes Gesicht nur eine Maske gewesen? Ulpianus steht nicht, daß die Maske längst nicht mehr auf dem Gesicht des Herrn Deutschlin liegt, daß sein Gesicht gelb und schmal geworden ist, daß die Leidenenschaften es zerfressen haben. Für ihn ist Herr Deutschlin immer noch der bide Deutschlin, an dessen Tisch er gefessen, mit dem er an manchem Abend lustig pokuliert und geplaudert hat. Darum ist seine Überraschung jetzt so groß, daß sie jedes andere Gefühl erstickt.

Erst als sie sich ein wenig gelegt hat, kommen ihm andere Gedanken. Auf dem besten Wege ist er gewesen, seiner Schulden ledig zu werden. In wenigen Jahren hat er hoffen können, all seine Verpflichtungen zu tilgen. Und jetzt! — — — Alles ist vergebens, alles ist nutzlos gewesen. Deutlich sieht er den Versucher vor sich, und sieht in seinen Händen die Schlinge. Aber muß er seinen Kopf in die Schlinge stecken? Kann er nicht einem anderen, einem Senator den Handel antragen? Sie werden nicht alle in Rothenburg sein, wie Herr Deutschlin ist. Es gibt ihm einen Stich ins Herz. Jacobea! Wenn sie das wüßte! Aber er wird ihr nichts sagen. Niemals! Nur sorgen wird er für sie, auf sie achten und auf jeden ihrer Schritte, damit sie nicht in die Schlingen fallen kann. Denn der Böse geht einher und sucht ein Opfer, auf daß er es verschlinge.

Er springt plötzlich auf und eilt zur Türe. „Gehabt Euch wohl, Herr Deutschlin. Ich will es als einen Scherz nehmen, was Ihr geredet habt, als einen Weinscherz. Ihr habt heute gut gespeist. Ich komme wieder, wenn Euch die Weingeister verlassen haben. Meinen Gruß an Eure Hausfrau.“

Er stemmt sich gegen die schwere Eichentüre; ihm ist nicht geheuer, so lange des Wechslers Auge auf ihm liegt. Ein lautes „Halt! Wartet noch“ bannt ihn auf die Schwelle. „Bleibt. Bin noch nicht am Ende mit Euch. Geister des Weines sind in mir nicht lebendig. Doch eines merkt Euch. Mein Haus schleißt sich Euch für immer, wenn Ihr jetzt geht. Wobon wollt Ihr leben, wenn ich die Hand von Euch ziehe?“

Ulpianus starrt ihn an. „Wobon — ich — leben — will? Ich? Habe ich jemals von Euch gelebt? Schulde ich Euch etwas? Bin ich nicht selbst — — —“

„ein reicher Mann“ ergänzt Deutschlin und lacht hell auf, daß der Doktor zusammenfährt. Gerobelo lacht

nachts der Venetianer. „Ihr seid ein sehr reicher Mann. Ich weiß es, ich kenne die Mär. Ihr wiederholt sie oft genug. Aber ein reicher Mann stellt keine Schuldscheine aus und zahlt nicht alte Darlehen mit neuen. Ein reicher Mann ist nicht der ganzen Stadt verschuldet. Ihr naht vom Magister Udelshemer und zahltet ihm mit dem, was Euch der Tektor gab. Und den Tektor zahltet Ihr mit dem, was Euch der Böheim gab.“

Da sinkt Ulpianus zusammen. „Woher — wißt — Ihr? Es ist nicht — — —“

„Hab selbst Eure Schuldscheine gesehen, Herr Doktor Ulpianus. Denn die Leute, die Euch Geld liehen, gaben oft mehr, als sie entbehren konnten. Dann kamen sie zu mir, um zu entleihen auf Pfand und Handschrift und Eure Schuldscheine gaben sie als Pfand. So erfuhr ich es. Seht Euch hin, Herr Ulpianus. Wir haben noch viel zu bereben.“

Ulpianus hockt wieder auf dem Schemel. Er hat die Knie hochgezogen, flüht die Ellenbogen auf und legt das Gesicht in die Hände. Er hat jetzt kaum mehr die Größe eines sechsjährigen Kindes. Als er das Gesicht freigibt, ist es naß. Und noch immer fließen die Tränen aus seinen Augen. Nun ist alles zu Ende.

„Geschworen haben sie mir, auf das Sakrament haben sie geschworen, die Meineidigen,“ stammelt er mit schwerer Zunge.

Deutschlin lacht. „Ihr seid ein Papst. Da gilt der Eid nicht.“

Ulpianus faltet die Hände und senkt das Haupt; so milde, so sterbensmilde ist er plötzlich geworden. Eine eiskalte Hand greift ihm ans Herz. Jacobea. Sie ist das Weib des Wechslers und dieser hat alles gewußt! „Alle wissen, wie es um mich steht; auch Frau Jacobea weiß es,“ wimmert er mit tonloser Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichsanleihe ein Mißerfolg

Die 7proz. steuerfreie Reichsanleihe von 1929 hat noch mehr enttäuscht als die 5proz. Anleihe von 1927. Ursprünglich sollten 500 Mill., nachher 300 Mill. aufgelegt werden. Gezeichnet wurden nur 177,7 Mill. Die Anleihe war überstürzt herausgebracht worden. Sie gelangte bereits zur Auflegung, als die Einigung in Paris noch ungewiss war. Die außerordentlichen Attraktionen, mit denen man sie ausgestattet hatte, waren nicht einwandfrei genug formuliert, um wirklich einen ganz großen Kreis zur Zeichnung anzulocken. Es kam hinzu, daß die Kapitalmarktlage der Unterbringung äußerst ungünstig war. An sich freilich sind 180 Mill., gemessen an der regulären Aufnahmefähigkeit des Anleihemarktes, ein großer Betrag. Das Ergebnis reicht auch wenigstens aus, damit der Vorstoß von 120 Mill., den das Reich auf die Anleihe bei den Banken aufgenommen hat, abgedeckt werden kann. Die Situation, die für die Reichskasse entsteht, ist nicht erfreulich. Man wird nun definitiv auf andere Mittel sinnen müssen, um zunächst das sog. Kassendefizit abzudecken, nachdem der Mißerfolg der Anleihe aufs deutlichste gezeigt hat, wie gefährlich die Basierung von Ausgaben auf bloße Anleiheermächtigungen werden kann.

Wohl steht dem Reich eine Entlastung durch die Neuorganisation der Reparationen bevor. Aber es ist leider zu befürchten, daß ein nicht geringer Teil dieser Erleichterungen, wenn keine Ausgabenbeschränkung oder Einnahmesteigerung eintritt, zur Abdeckung des Etatdefizits des laufenden Jahres benötigt wird, ganz abgesehen davon, daß diese Erleichterung erst nach Monaten und ganz allmählich fühlbar werden wird. Auch wenn es dem Reich gelingen sollte, direkt oder indirekt sich neue Geldquellen vielleicht im Auslande zu erschließen, wird es notwendig sein, dem unwürdigen Zustande der kurzfristigen Kreditaufnahmen an unzähligen Stellen durch drastische Entschlüsse ein Ende zu bereiten. Man wartet mit äußerster Spannung darauf, wie das Finanzprogramm beschaffen sein wird, das der Minister vorzulegen versprochen hat. Wenn die Enttäuschung, welche die Regierung am Anleihemarkte jetzt erlebt, dazu beitragen sollte, daß sie künftig mehr Initiative an den Tag legt, so würde das Ergebnis der Anleihe, so unerfreulich es für den Kredit und für die Kasse des Reiches jetzt ist, wenigstens eine vorantreibende Wirkung gehabt haben.

Württ. Landtag

Zusammentritt des Landtags.

Der Landtag trat gestern nachmittag zu seiner Sommerlandtagung zusammen. Anwesend waren bereits die durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofs nachträglich in den Landtag hereingekommenen Abgeordneten. Der Abg. Schneid (Komm.) teilte mit, daß die Abgg. Hammer und Beder aus der Komm. Partei ausgeschlossen worden sind, worauf der Abg. Hammer erklärte, der Kampf gegen die SPD-Zentrale führe ihn und den Abg. Beder nicht zur Sozialdemokratie. Sie dächten aber auch nicht daran, ihre Mandate niederzulegen. Nachdem dann 6 kleine Anfragen beantwortet worden waren, begann das Haus die 2. Lesung des Etats. Der Abg. Schumacher (S.) wandte sich bei Kap. 2 (Staatsministerium) gegen die Münchner Gesandtschaft und erklärte, daß infolge der Entscheidung des Staatsgerichtshofs durch den Landtagswahlausschuss nicht nur drei Mandate, sondern sämtliche 80 Mandate neu verteilt worden seien. Es bestehe also ein neuer Landtag, und notwendig die Neuwahl des Staatspräsidenten und des Landtagspräsidenten. Staatspräsident Dr. Holz erwiderte hierauf, daß die Opposition in allen Streitfragen dem Staatsgerichtshof anrufen könne. Ihm sei nichts davon bekannt, daß 80 neue Wahlurkunden ausgestellt wurden. Der Landtag könne doch kein Interesse daran haben, noch über das Urteil des Staatsgerichtshofs hinauszuweisen. In der ganzen Frage habe sich die Regierung neutral verhalten. Sie sehe den Landtag als rechtsgültig an und fahre in ihrer Arbeit fort. Der Abg. Scheef (Dem.) erklärte sich von diesen Ausführungen des Staatspräsidenten befriedigt. Der Abg. Vock (Z.) erklärte, es handle sich nicht um ein anderes Wahlergebnis, sondern nur um eine neue Mandatsverteilung. Der Abg. Hagel (WVP.) betonte, daß nur eine Korrektur des Wahlergebnisses stattgefunden habe. Ein sog. Antrag, die Gesandtschaft in München zu streichen, wurde abgelehnt. Man begann dann noch mit der Beratung des Justizetats, wobei verschiedene Wünsche vorgebracht wurden. U. a. wurde von dem Abg. Hagel (WVP.) eine Statistik über die Ergebnisse der Vergleichsverfahren verlangt und darauf hingewiesen, daß man mehr von einer Gläubigernot als von einer Schuldnernot reden sollte. Anerkannt wurde von dem Abg. Viebig (WV.) der gute Wille des Justizministers zu einer gerechten und sparsamen Verwaltung seines Ressorts.

Die Geschäftslage des Landtags.

Im Ältestenrat des Landtags legte Landtagspräsident Pfleger die Schwierigkeiten dar, die bei den künftigen Arbeiten des Landtags mit Rücksicht auf das Hereinkommen der Volkspartei, der Nationalsozialistischen Partei und der Spaltung der kommunistischen Fraktion eintreten dürfte. Nach eingehender Aussprache, an der sich Redner aller Parteien beteiligten, ging die Auffassung dahin, daß auf eine mögliche Beschränkung und Rationalisierung der Redezeit hinzuwirken sei. Der Ältestenausschuss hat sich vorbehalten, sofern etwa von den kleinen Gruppen die Zeit des Parlaments übermäßig in Anspruch genommen wird, erneut zu den Problemen Stellung zu nehmen. Die Berichterstatter sollen ersucht werden, möglichst kurz über die Ausschussverhandlungen zu berichten. Die überwiegende Auffassung war, daß die 2. Lesung des Etats im Monat Juni zu Ende gebracht werden soll. Zur Frage der Aufstellung eines Notetats soll erst Stellung genommen werden, wenn sich ergeben läßt, daß der Etat selbst in 2. und 3. Lesung bis 1. Juli nicht fertiggestellt werden kann.

Aus Stadt und Land

Calw, den 12. Juni 1929.

Schülerausflüge.

Die Schüler der höheren Schulen machen heute ihre gewohnten alljährlichen Ausflüge. Die meisten Klassen begnügen sich mit einem Tag, die höheren Klassen verwenden 2 Tage. Die Zielpunkte der Ausflüge sind verschieden. Die Schüler schwärmen in die Nähe und in die Ferne. Die Endziele lauten Heidelberg, Monrepos, Asperg, Vichtenstein mit Nebel- und Olghöhle, Föhrenbühl, Schramberg, Triberg und andere Orte. Zu der Vertüfung von Auto und Eisenbahn treten stets Fußwanderungen. Erwünscht ist gutes Wetter, da die Schüler noch in späteren Jahren sich gerne an diese Ausflüge mit ihren Freunden und Neizen erinnern.

Zum Gauliederfest in Stammheim.

In der Montagsausgabe des Calwer Tagblatt veröffentlichten wir kurz das Ergebnis des Sängerkonkurrenzs in Stammheim und begnügten uns hierbei mit der Aufzählung der von den Vereinen erzielten Preise und Punktzahlen. Die Gesangsgruppen und die Verteilung der einzelnen Preise auf dieselben setzten wir durch die in Nr. 131 des Blattes erfolgte Veröffentlichung als bekannt voraus. Wir möchten nun aber doch nachträglich, um Mißverständnisse zu vermeiden und ein übersichtliches Bild zu geben, die Ergebnisse nach den einzelnen Gesangsgruppen geordnet nochmals bekannt geben:

Im Gau: Einfacher Volksgefang: I. Preis: Eintracht Neuhengstett (128 Punkte); L. Preis: Eisenbahnsingchor Calw (102 Punkte); II. Preis: Viederkrantz, Dedenspfonn (97 1/2); II. Pr.: Viederkrantz Müllingen (93). — **Gehobener Volksgefang:** I. Preise: Eintracht Monrepos (123 P.); Gesangsverein Dielsheim (107); Viederkrantz Dachtel (104 1/2). — **Erschwerner Volksgefang:** Viederkrantz Althengstett I. Preis mit 136 Punkten. — **Einfacher Kunstgefang:** I. Preise: Viederkrantz Gehingen (133 P.); Viederkrantz Simmozheim (124); Viederkrantz Döfingen (111 P.).

Außer Gau: Einfacher Volksgefang: I. Preis: Eintracht Efringen (117 Punkte); II. Preise: Viederkrantz Spielberg (98); Frohsinn Fischingen (82 P.). — **Gehobener Volksgefang:** I. Preise: Viederkrantz Obernhäusen (121 P.); Viederkrantz Alsburg (113 P.); Frohsinn Egmarswangen (103 P.); II. Preis: Viederkrantz Gältstein (99 Punkte). — **Erschwerner Volksgefang:** I. Pr.: Viedertafel Badnang (125 P.). — **Quartettklasse:** Schönbuchfreunde Altdorf I. Preis mit 118 Punkten.

Nachmeldeklasse: Einfacher Volksgefang: I. Preise: Viederkrantz Mühlheim a. Bach (118 Punkte); Viederkrantz Sängerkunst Weil im Schönbuch (110 P.). — **Quartettklasse:** Wibomier-Quartett Ditzingen I. Preis mit 124 Punkten.

Der Viederkrantz Gehingen kann somit die beste Tagesleistung buchen, während Viederkrantz Althengstett und Viederkrantz Simmozheim (letzterer hätte bei Bewertung in der Klasse Erschwerner Volksgefang sehr wahrscheinlich überlegen abgeschnitten) die zweitbesten Leistungen für sich in Anspruch nehmen können.

Die Freude über die Sängerkonkurrenz

in den Heimatgemeinden war ungemein groß. In Gehingen wurde — wie man uns berichtet — der siegreiche Verein mit lautem Jubel empfangen. Mit Befriedigung wurden die Ehrenpreise — ein wunderschöner Pokal nebst goldenem Sängerkranz — in Augenschein genommen und die Auszeichnung zweier Sängerkonkurrenzen mit Gauehrenbriefen begrüßt. Herliche Glückwünsche durfte besonders der Vereinsdirigent, Oberlehrer Rud. Unger, unter dessen überaus tüchtiger Leitung der Chor sich zu einer schönen Höhe herausgearbeitet hat, entgegennehmen. — In Neuhengstett feierte man den Männergesangsverein Eintracht, der unter seinem bewährten Dirigenten, Konzertführer Hagenbucher-Pforzheim, die beste Leistung im Einfachen Volksgefang errungen hatte, mit Begeisterung. Zu Ehren der vier, mit Ehrenbriefen ausgezeichneten Sängerkonkurrenzen wurde im Gasthof zum Röhle eine kleine Nachfeier veranstaltet, bei der man in Wort und Lied dem deutschen Männergesang huldigte, und die Sänger mit ihren Angehörigen noch einige schöne Stunden verleben durften.

Das Stammheimer Kinderfest

Das am Montag im Anschluß an das Gauliederfest abgehaltene Kinderfest nahm trotz der Ungunst der Witterung noch einen recht schönen Verlauf. An dem Festzug beteiligten sich neben den Schulan des Orts und des Erziehungsheims der Gesangsverein mit Festdamen und Festreitern, der Musikverein und eine Abordnung der Feuerwehr. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein reges, festliches Treiben, an dem sich die Eltern und Angehörigen der Kinder beteiligten. Erst mit einbrechender Dunkelheit trat man den Heimweg an, ein Beweis, daß auch Regen und Schmutz die Fröhlichkeit nicht unbedingt beeinträchtigen müssen.

Erfolg des Musikvereins Gehingen.

Der Musikverein Gehingen hat unter Leitung seines Dirigenten Sugg jr. aus Sindelfingen auf dem in Mühlhausen a. d. Würm stattgehabten Preiswettbewerb des Bezirks 7 (Mittl. Erz) in der Mittelstufe einen 1. Preis errungen. Dies bedeutet für den jungen, strebsamen Verein einen überaus beachtenswerten Erfolg. Nachdem die Mitglieder der Kapelle kurz nach ihrer Rückkunft dem scheidenden Vereinsangehörigen Jakob Gräber ein Ehrenständchen vor dessen Wohnung gebracht hatten, schritten sie unverzüglich zur Einweihung des erkämpften Pokals, welche in üblicher Weise im Gasthaus zum Adler erfolgte. Dabei wurde noch mancher herzerfrischender Musikvortrag zu Gehör gebracht.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Ueber Norddeutschland liegt ein Hochdruck. Eine schwache Depression über Italien und eine weitere starke Depression bei Island. Der Hochdruck dürfte aber vorherrschen, so daß für Donnerstag und Freitag mit mehrfach heiterem, jedoch zu Gewitterbrüngen geneigtem Wetter zu rechnen ist.

CEB Weilerstadt, 11. Juni. Einem von Pforzheim kommenden, mit Ausflüglertinnen nach dem Vichtenstein besetzten Reichspostauto stieß auf der Schaffhauser Straße kurz vor der Stadt ein Unfall zu, der gut abgelaufen ist. Bei der Begegnung mit einem anderen Auto auf der schmalen Straße gab unter dem schweren Auto das durch den starken Regen wohl etwas aufgeweichte Bankett nach und das Fahrzeug fiel um. Dabei kam es gerade auf einen größeren Stein zu liegen, der eine Scherbe eindrückte. Durch Glassplitter wurde ein Fräulein am Arm leicht verletzt. Der umgestürzte Wagen wurde von einem zweiten ihn begleitenden Reichspostauto aufgezogen, worauf nach einstündiger Verspätung die Fahrt nach dem Vichtenstein fortgesetzt werden konnte.

CEB Freudenstadt, 12. Juni. Der in Straßburg verunglückte Althengstetter Gaiser (Alexanderschanze) ist infolge des erlittenen Unfalls, über dessen Art er keine näheren Angaben mehr machen konnte, gestorben. Gaiser hat in diesem Frühjahr seinen 70. Geburtstag gefeiert. Der so überraschend aus dem Leben Geschiedene war eine weit und breit bekannte Persönlichkeit, besonders beliebt vor allem auch bei den vielen Touristen, die jahraus, jahrein im Sommer und Winter die Alexanderschanze besuchten. Bis vorigen Jahr war der Verstorbene Forstwart der Gemeinde Batersbronn.

CEB Stuttgart, 11. Juni. Zu den württ. Truppenverbänden und Waffengattungen, deren Gedächtnis in dem Ehrenfain der württ. Armee auf dem Waldfriedhof Gedächtnis gewidmet sind, gehören nun auch die württ. Kraftfahrtruppen, für deren Gefallene gestern vormittag unter großer Beteiligung ein schlichter Gedenkstein enthüllt wurde.

CEB Stetten a. K., 11. Juni. Am Samstag nachmittag zog sich ein Gewitter gegen Nordwesten zusammen. Die ungeheure Schnelligkeit, mit der es daherkam, ließ nichts Gutes erwarten, und so öffnete denn auch der Himmel seine Schleusen und dann hagelte es eine Viertelstunde lang, zuerst leicht mit kleineren Schossen, dann aber ganz dicht mit Hagelkörnern bis zur Größe von Walnüssen. Von der Gemarkung Stetten wurde nur das Lager Heuberg sowie die Felder gegen Frohnstetten und Storzingen betroffen, dagegen hat das Unwetter in Frohnstetten sehr gehaust und dort wie auch im Lager in den Gärten und an den Obstbäumen vielen Schaden angerichtet. Wie groß der Schaden ist, wird sich wohl erst in einigen Wochen feststellen lassen.

wp. Niederhofen M. Brackenheim, 11. Juni. Gestern fand die Ortsvorsteherwahl statt. Von 201 gültig abgegebenen Stimmen erhielt Stadtschultheißenassistent Julius D'Argent in Döbel 24, der bisherige Schultheiß Weinmann 57 Stimmen. Der erstere ist somit gewählt. D'Argent war früher Schultheiß in Wilsberg M. Nagold und landbilderte seinerzeit bei der Stadtschultheißenwahl in Brackenheim, trat aber vor der Wahl zurück.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,54
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,76

Börsenbericht.

Die Börse hatte gestern so gut wie kein Geschäft und die Kurse gaben nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 11. Juni.

Weizen märk. 211—212; Roggen märk. 187—189; Futtergerste 178—182; Hafer märk. 179—189; Weizenmehl 24 bis 28,25; Roggenmehl 25,25—27,75; Weizenkleie 11,75—12; Viktoriaerbsen 40—48; kleine Speiseerbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Pelusiererbsen 25—26; Ackerbohnen 22—24; Wicken 27—30; Lupinen blaue 18—19; gelbe 27—28; Rapsfuchsen 18,50; Weizenfuchsen 21,30—21,60; Kartoffelfuchsen 16,60 bis 17; Rapsfuchsen: Roggenstroh 1,30—1,50; Weizenstroh 1,20—1,40; Haferstroh 1,20—1,35; bindf. gepr. Roggenstroh 1,30—1,45; Weizenstroh 1,20—1,35; Stroh 2,25—2,40; handelsübliches Heu 3,10—3,60; gutes Heu 3,70—4,60; Tendenz: schwach.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 19 Ochsen, 32 Bullen, 280 Jungbullen, 273 Jungkinder (unverkauft 10), 120 Kühe, 909 Kälber, 1567 (20) Schweine, 17 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 57—62 (letzter Markt —); b 46—53 (—); Bullen a 52—54 (50—52); b 43—50 (40—49); Jungkinder a 60—64 (59—62); b 52—57 (51—57); c 45—50 (45—48); Kühe a 42—49; b 32—39; c 21—30 (21—29); d 18—20 (unv.); Kälber b 80—83 (79—83); c 70—76 (68—76); d 58—63 (60 bis 66); Schweine a fetts über 300 Pfund 79—80 (76—76); b vollfleischige von 240—300 Pfd. 79—81 (76—77); c von 200—240 Pfd. 80—82 (76—78); d von 160—200 Pfd. 77—80 (74 bis 76); e fleischige von 120—160 Pfd. 72—75 (66—72); Säuen 54 bis 63 (52—60) M. Marktverkauf: Großvieh belebt, Kälber ruhig, Schweine mäßig belebt.

Fruchtpreise.

Waben: Weizen 12—12,20, Roggen 10,20—11, Gerste 10,70 bis 11,50, Hafer 10,50—11,40 M. — Heidenheim: Kornen 11,70—12, Weizen 11, Roggen 10,10, Gerste 11 M. — Seutkirch: Hafer 11,50 M. — Neidlingen: Futtergerste 0,80 bis 10,50, Hafer 11—11,50 M. — Tübingen: Weizen 13—14, Gerste 11—12, Hafer 12,50—13 M.

Die betriebl. Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Anschlag kommen, die sich im Laufe der Zeit ändern.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtergericht Calw.

Handelsregistertrag vom 10. Juni 1929: Duf u. Bender, Spezialfabrik für Elektrowerkzeuge, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neubulach. Gesellschaftsvertrag vom 7. Mai 1929. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von elektrisch betriebenen Werkzeugen, sowie verwandter Artikel. Stammkapital 22.000 RM. Geschäftsführer Wilhelm Bender, Ingenieur in Neubulach, und Friedrich Duf, Elektromechanikermeister in Neubulach.

Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten, sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Die Berufsberatungs-Sprechstunde

wird künftig nicht mehr am zweiten und vierten Mittwoch, sondern am zweiten und vierten Samstag jeden Monats vormittags von 1/10 bis 1/11 Uhr in den Räumen der Nebenstelle Calw des Arbeitsamts Nagold, Bahnhofstraße 626, Hinterhaus, abgehalten. Die nächste Sprechstunde findet demnach am Samstag, den 22. Juni statt.

Arbeitsamt Nagold.

Liebelsberg.

Zuchtfarren-Verkauf.



Wegen Anschaffung eines leichteren Farrens verkauft die Gemeinde einen zweijährigen Zuchtfarren

mit guter Abstammung unt. jed. Garantie. Gemeinderat.

Festhalle-Verkauf.

Am Donnerstag, den 13. Juni, abends 1/8 Uhr, wird auf dem Festplatz des Gausängerfestes

in Stammheim

die neu erstellte

Sängerhalle öffentlich versteigert.

Größe 8 x 12 Meter, Höhe 4,80 und 3,30 Meter, Pultdach mit Falzriegeln, Gebäk 14 x 18 Zentimeter, Bundstärke 14 Zentimeter.

Die Halle eignet sich für landwirtschaftl. Zwecke, als Lagerstuppen und zu Festzwecken für Vereine. „Lieberkranz“ Stammheim. Festauschub.

Beteiligung

mit Mk. 10.000.—

später mehr, sucht tüchtiger Geschäftsmann in Calw oder Umgebung. Strengste Diskretion zugesichert. Schriftliche Angebote mit genauer Angabe des Betriebs und Sicherstellung unter N. 3. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Abschlag!



Täglich frisch geschlossene Rehe

ganz, in Schlegel, Ziemer, Bug und Ragout empfiehlt Adolf Raich, Wildbrethandlung Fernsprecher 233.

Kloß-Motorrad

1500 km gefahren, 300er hat billig zu verkaufen.

W. Wurster, Autozentrale Fernsprecher Nr. 206

Verkaufe den

Heu-grasertrag meiner Wiesen, Feig Haele, Stammheim.

Neue Italiener Kartoffeln 3 Pfd. 50 Pfg.

Holländer Schlangengurken Stück 45 Pfg.

Kopfsalat Kopf 10 Pfg.

Romadour 30%ig in Staniol reife milde Ware ca. 220 Gramm Laib 30 Pfg.

Allgäuer Camembert extra Qualität Schachtel 6 Port. 1.- Rm.

Lebensfrische Bodenseeblaufelchen Pfd. 1.40 Rm.

und 5% Rabatt Plannkuch

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw

Der Verein besucht am Montag, den 17. Juni die deutsche Fach-Ausstellung „Metalla“ in Stuttgart mit Gesellschaftskarte. Anmeldungen sind erwünscht bis längstens Samstag, 15. Juni, 11 Uhr vorm. an Schriftführer Eugen Lebzelter. Der Mitglied wird 1 Karte bezahlt. Abfahrt in Calw 7.30 Uhr vormittags. Rückfahrt Stuttgart 5.57 Uhr. Es ergeht an alle Mitglieder Einladung zu zahlreicher Beteiligung.

Der Ausschub.

Carl Pfeiffer, Calw, Telefon 97

Baumaterialienhandlung

empfiehlt billigst ab Lager, waggonweise und franko Baustelle:

Falzriegel, Biberchwänze, Kaminsteine, Metersteine, Zementschwemmsteine, Bimsbetonhohlblocksteine, Portlandzement, Zementkalk, Baugips, Rohrmatten, Terrazzoplatten, Wassersteingarnituren, Wand- und Bodenplatten, Steinzeug- und Zementröhren, Klosette, Schwendilator, Raminnauffäße, Dachpappe, Rheinland usm. Kontor und Lager auf dem Güterbahnhof.

Calw, den 12. Juni 1929.

Todes-Anzeige



Meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Berena Weik

ist gestern mittag 2 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft verschieden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martin Weik.

Beerbigung Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Dankfagung



Für die vielen Beweise von herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau

Maria Stoll

geb. Eberle

erfahren durften, sagen wir hiemit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Stoll, Bauinspektor.

Calw, den 12. Juni 1929.

Althengstett.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Wohnhaus-, Scheuer- und Stallneubau des Herrn Richard Weik sind im Submissionsweg zu vergeben:

Grab-, Betonler-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten.

Unterlagen liegen beim Bauherren auf. Angebote wollen dafelbst bis Montag, den 17. ds. Mts., abends 6 Uhr, abgegeben werden. Zuschlagsfrist 5 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bauherr vor.

Calw, den 12. Juni 1929.

J. A. Bubenbach, Architekt.

Opel-Limoufine

4/16, wie neu, billig zu verkaufen. Angebote unt. N. 124 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Leitertwägele

Ein kleines, gut erhaltenes (für 1 Kub. 8-10 Ztr Tragkraft) wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

BREMEN - NEW YORK

mit unseren Riesenschnelldampfern
»BREMEN« 48000 B.-R.-T.
»EUROPA« 46000 B.-R.-T.
»COLUMBUS« 32500 B.-R.-T.



Regelmäßige Abfahrten nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA

Ostasien, Afrika, Australien

Direkter Dienst nach

CANADA

Reisegepäckversicherung

Auskunft und Drucksachen durch unsere Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen
in Calw: Apotheker C. Reichmann, Marktpl.
in Stuttgart Reisebüro Rominger, Generalvertretung
des Norddeutschen Lloyd, Königstr. 15.

B. S. V. C.

Donnerstag, 13. 6.
Bürgerkübel.

Oberkollwangen.
Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 14. ds. Mts., nachm. 1 Uhr geg. bare Bezahlung:

ein bereits neues Fahrrad, Marke Tachos.

Zusammenkunft d. Rathaus Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Ohngemach.

Achtung!

Gesang-Unterricht

Erstkl. Stuttgarter Künstlerin unterrichtet in Calw bei genügender Betätigung allwöchentlich in **Stimm-bildung und Kunstge-sang**. Seltene Gelegenheit bis zur höchsten künstler. Ausbildung ist bei mäßigem Honorar geboten. Angebote auch aus der Umgebung baldigst erwünscht an die Gesch.-St. ds. Bl. unter „Gesang - Unterricht“

Schützen Sie Ihre Haut mit

Sonnenbrand-Creme

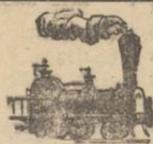
Alte Apotheke.

Compressoren-Del

für Kühlmaschinen empfiehlt
R. Hauber.

Damenfahrrad

wenig gefahren, verkauft. Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.



Neue

Sommer-fahrpläne

für den Bezirk sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes, das Stück zu 20 Pfg., erhältlich.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Am Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags von 2-6 Uhr, findet vor meinem Geschäft

Probe-Waschen

mit dem bestbewährtesten
Waschapparat

„Tempus“

statt, wozu wir alle Hausfrauen höflichst einladen. Kein Kaufzwang.

Bitte schmutzige Wäsche mitbringen.

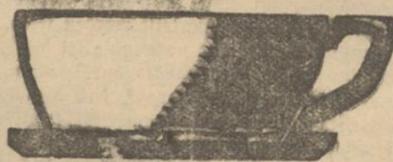
Firma

Friedrich Herzog

Waschinenhandlung

Inh.: Fr. Herzog u. L. Rathgeber

Marktstraße 19



SERVA-KAFFEE

Carl Serva, Calw

Beste Mischungen
Stets frisch gebrannt

Fernsprecher
Nr. 120



mit Makrol
erzelen auch Sie lippige, gesunde und farbenprächtige Topf-pflanzen, Dose 50 Pf. und 1.- in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen

Stühle

in größter Auswahl vom einfachen Stuhl bis zum feinsten Leder-Sessel, in bester Qualität billigst bei

Christian Buhl

Stuhl-Fabriklager, beim Tagblatthaus Tel. 244.

Qualitäts-Schuhwaren

aller Art kaufen Sie vorteilhaft bei
J. Käggle, Schuhmacher
Oberreichenbach

Ludwigsburger Falzziegel

empfiehlt billigst jedes Quantum

Carl Pfeiffer, Baumaterialien Tel. 97.